



SWR2 Leben

Die gemeinsame Sache

Daniel und Steffen Gausch und ihre Hightech-Flotte

Von Egon Koch

Sendung: 25. Oktober 2019, 15.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2019

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DIE GEMEINSAME SACHE

Musikakzent

Atmo 1: Eventus – Typhon 3

1 x kurz,

Regie: Atmo 1 auf Anfang Atmo 2 legen.

Atmo 2: Aufmusterung

Außenatmo Maschine Schiff: Autotür zu, Klappern Klappern Eisentor (...)
Klappern

Steffen Gausch: Wir kranen jetzt das Auto an Bord, komplett mit allen Lebensmitteln drinnen, und Gepäck und das wird dann an Deck gestellt und dann können wir weiterfahren. (...) Atmo: Maschine Schiff...(....)

Steffen Gausch: Alles klar. Vielen Dank Robert.

Robert Wagner: Kein Problem.

Steffen Gausch: Schöne...

Robert Wagner: (Leichtes Lachen)
(Klopfen)

Robert Wagner: Nobbi hat jetzt Schicht, der hat freigeht so, du kannst dich ausruhen.....

Klappern Eisenpforte

Atmo: Maschine, Stimmen (fern)

Mann: Robert, können wir los, nä.

Atmo:

Regie: Erzählerin auf Ende Atmo 2 legen.

Erzählerin:

Rheinkilometer 686: Donnerstag, 15. August.

Die Eventus liegt nahe der Kölner Südstadt kurz am Autoverladekai. Das Tankmotorschiff der Reederei Gausch transportiert rund 1900 Tonnen Diesel von Rotterdam nach Frankfurt. Schiffsführer Steffen Gausch ist mit dem Auto aus seinem Heimatort Greffern am Oberrhein in die Domstadt gekommen. Seine Schicht beginnt.

Für seinen Kollegen Robert Wagner ist sie zu Ende. Nachdem Auto und Steffen Gausch an Bord sind, legt die Eventus ab. Es ist kurz nach 12.

Atmo 3: Steffen Gausch und Norbert Buchert im Steuerhaus

Atmo Maschine laut.... Stimmen....

Steffen Gausch: Sonst alles klar, Norbert.

Norbert Buchert: es läuft.

Steffen Gausch: Schön. Das ist schön. Dann pack ich mal aus. Hast du schon

gegessen?

Norbert Buchert: Ja, ich bin fertig.

Steffen Gausch: Dann mach ich Mittagschläfchen und fahr heute Nacht.

Norbert Buchert: Hab ich schon gedacht, das ist vielleicht besser für dich.

Regie: Erzählerin versetzt über Atmo 3

Erzählerin:

Vier Mann Besatzung hat das Tankmotorschiff. Im Steuerhaus sitzt der zweite Schiffsführer Norbert Buchert am Steuerknüppel. Er hat den Verkehr auf dem Rhein im Blick. Und auf Monitoren auch die Bilder von Radar, Navigationssystem und Schiffskameras. Alles hochtechnisiert.

O-Ton 1 Norbert Buchert:

Für die Reederei Gausch fahr ich jetzt seit acht Jahren. Und mit Schicht ... läuft es so, dass wir vier Wochen auf dem Schiff sind und vier Wochen sind wir Zuhause. Und in den vier Wochen, wo wir hier auf dem Schiff arbeiten, sind wir in einem Rhythmus von ... acht Stunden arbeiten, acht Stunden frei. Vier Wochen geht das so durch. Samstag, Sonntag, Feiertag, Tag und Nacht.

Atmo 4: Steuerhaus

Schiffer im Funk.... Atmo Steuerhaus

Regie: Erzählerin über Atmo

Erzählerin:

Steffen Gausch hat noch Zeit. Erst in der Nacht, von 20 Uhr bis 4 Uhr in der Frühe, ist er an der Reihe, das Schiff zu steuern.

O-Ton 2 Steffen Gausch:

Das ist eigentlich wieder wie nach Hause kommen etwa, also, das geht relativ schnell. Die erste Nacht ist meistens die härteste, da merkt man, morgens fallen einem doch mal die Augen zu, man muss sich erst wieder dran gewöhnen, aber das geht dann relativ schnell. Ich kann am Schiff auch gut schlafen, das ist ein großer Vorteil. Ich denk, vielleicht auch, weil ich auf dem Schiff aufgewachsen bin, schon als Kind die Motorengeräusche, da hab ich überhaupt kein Problem und schlaf gut. Und das hilft dann viel.

Atmo 5: Steuerhaus: Atmo Steuerhaus

Regie: Erzählerin über Atmo

Erzählerin:

Das Schiff ist unter zeitlichem Druck. Die Ladung muss Freitag um 14 Uhr in Frankfurt sein. Aus dem Steuerhaus blickt man vorne auf ein Deck voller Rohre, Leitungen und Pumpen. Am Bug wehen Flaggen am Mast, die blau-weiße der

Reederei Gausch und die gelb-grüne des Heimathafens Greffern. Mit 10 Kilometern pro Stunde fährt die Eventus gegen die Strömung an. Steuermann Henning Haats ist seit zwei Jahren mit an Bord.

O-Ton 3 Henning Haats:

Das ist schon modern, das Schiff, das ist ja 2010 gebaut, 9 Jahre alt, aber es ist wie mit Handys, wenn man es heute kauft, ist es morgen schon veraltet. Es gibt schon modernere, aber das hier ist ein Superschiff.... Läuft alles, ist zuverlässig.

Atmo 6: Messe

Regie: Erzählerin über Atmo

Erzählerin:

Das Schiff hätte, wenn man es heute neu bauen würde, einen Herstellungswert von rund 5 Millionen Euro.

O-Ton 4 Steffen Gausch:

Entwickelt an sich hat es mein Vater. Und der Gedankengang hinter dem Schiff war, bei gleichem Tiefgang bessere Tragfähigkeit.

Erzählerin:

Der strömungsoptimierte Rumpf der Eventus hat weniger Wasserwiderstand und damit einen geringeren Treibstoffverbrauch als herkömmliche Tankschiffe. Zudem ist das Schiff mit leichterem Stahl gebaut. Das macht 100 Tonnen mehr Tragfähigkeit. Der Schiffstyp eignet sich gut für das häufiger auftretende Niedrigwasser. Eine Folge des Klimawandels.

Aus Sicherheitsgründen gilt seit Anfang 2019 die so genannte Doppelhüllen-Pflicht für alle Tankschiffe, die Gefahrgüter transportieren.

O-Ton 5 Steffen Gausch:

Der Laderaum ist dann nochmal in 80 Zentimeter Luftraum eingeschlossen. Das bedeutet, wir haben zwischen Laderaumwand und Außenhaut eine Sicherheitszone von 80 Zentimeter, dass wenn Kollisionen stattfinden würden oder Grundberührungen kann zwar Wasser ins Schiff eintreten, aber keine Ladung aus dem Schiff austreten.

Atmo 7: Anruf Daniel Gausch

Telefonklingeln

Steffen Gausch: Hallo. Na, wie ist die Lage. Ja? (Leichtes Lachen) ... Wie immer. Oh, schön. ... Mach ner heute eine Ausfahrt?

Regie: Erzählerin versetzt über vorherige Atmo

Erzählerin:

Steffens Vater ruft an, Daniel Gausch. Er hat bereits 2004 bei seinem damaligen

Tankmotorschiff die Doppelhülle eingebaut. Die Kenntnisse, die er sich dabei aneignete, brachten den Binnenschiffer zum Schiffsbau. Heute ist der 52-jährige Unternehmer.

Regie: Erzählerin über Atmo

O-Ton 6 Daniel Gausch:

Per Zufall sind wir ... 2007 auf 2008 auf die holländische Werft Groningen Shipyard gekommen. Und haben dort drei Schiffe in Auftrag gegeben. Und wie das so manchmal läuft im Leben, ist die Werft dann in finanzielle Schwierigkeiten gekommen. Und dann sind wir dahingegangen und haben die Werft übernommen, ... 2008, ja. (...) Und haben dann von 2009 bis 2019 oder 18 hundert Doppelhüllentanker gebaut, Schiffe komplett gebaut. Mit dieser Werft, wo wir angefangen haben, haben wir 27 Mitarbeiter gehabt, heute haben wir 350 Mitarbeiter. Wir bauen im Jahr zwischen 10 und 12 Schiffe, je nachdem, was für Schiffe, meistens bis dato Doppelhüllentanker, aber wir haben auch seegehende Multi.... - Schiffe gebaut. ... Kleinere Seeschiffe, sag ich mal, und Binnenschiffe, die komplette Bandbreite.

Erzählerin:

Die Einführung der Doppelhüllenpflicht bei Tankschiffen kam der Auftragslage der Werft zu Gute. Die 1000 bis 1200 Einhüllentanker auf dem Rhein mussten in den letzten Jahren ersetzt werden. Auch die kleine Reederei von Daniel Gausch profitierte von dieser Umstrukturierung in der Tankschiffahrt.

O-Ton 7 Daniel Gausch:

In der momentanen Marktlage ist es einfach so, dass immer noch zu wenig Doppelhüllentanker auf dem Markt sind. Ich schätze den Markt auf 100 Schiffe zu wenig... und dadurch ist auch die wirtschaftliche Lage momentan der Gausch Tankschiffahrt die letzten drei Jahre eigentlich sehr zufriedenstellend.

Erzählerin:

Seit er und seine Frau Karin sich 2001 auf die eigenen Beine gestellt haben, arbeitet Daniel Gausch an seiner Erfolgsgeschichte. In seiner Reederei fahren heute drei Tank- und ein Frachtschiff.

O-Ton 8 Daniel Gausch

Ich hab viel mal Glück gehabt im Leben. Das war mein Elternhaus, hab ich Glück gehabt, ich habe eine Frau, wo die Firma unterstützt, wo mit mir zusammen das aufgebaut hat, dann hab ich meinen Sohn, wo genau in die Kerbe schlägt, dann.... fällt alles viel einfacher, wenn es die ganze Familie macht.

Erzählerin:

2010 übernahm Steffen Gausch, er war gerade mal 21 Jahre, die Eventus als Schiffsführer und damit große Verantwortung.

O-Ton 9 Steffen Gausch:

Ich war sehr jung, ein sehr junger Schiffsführer, aber dadurch, dass ich schon als Kind mit an Bord war bei meinen Eltern. Und in jeden Schulferien mitgearbeitet hab, ist das natürlich leichter gefallen, weil man mit dem Beruf schon von Anfang an verbunden war. Und das war eigentlich auch das Ziel, mit 21 dann das Patent zu machen und Schiffsführer zu werden.

Erzählerin:

Daniel Gausch hatte dabei größtes Vertrauen in seinen Sohn.

O-Ton 10 Daniel Gausch:

Ich war felsenfest der Überzeugung, dass der Steffen das reißt, dass der Steffen das kann. Und natürlich ist das eine Riesenverantwortung, so ein großes Schiff und viel Geld und viel Ladung und viel Gefahrgut und viel Personal, aber ich war von Anfang völlig überzeugt und hab nie daran gezweifelt.

Und ich glaub, der große Vorteil, den wir als Familie haben, wo meine Frau und ich das Geschäft angefangen haben, war der Steffen... mal 10 oder 11 Jahre alt und hat das richtig völlig miterlebt, was für Ängste und was für Sorge, wie wir gekämpft habe, ... wo die Auflage gekommen ist: Doppelhülle.

Atmo 5: Steuerhaus

Regie: Atmo eventuell nötig, um die O-Töne zu verblenden

O-Ton 11 Steffen Gausch:

Ich kann mich noch erinnern, dass 2000 auf 2001, also zur Euro Umstellung, haben meine Eltern das Schiff gekauft. Und mein Vater hat damals schweres Heizöl transportiert, und tendenziell war das Geschäft Richtung Weihnachten immer wenig.... Und ich kann mich erinnern, das erste Weihnachten sind wir in Kehl gelegen, wir sind leer nach Kehl gefahren und haben das Weihnachten dort verbracht, und da war eine ziemlich starke Anspannung. Und dann Gott sei Dank nach Weihnachten haben wir die erste Reise bekommen, und glücklicherweise ab dann lief es dann zwei Jahre kontinuierlich durch. Aber ich hab da, die Anspannung war zu greifen.

Erzählerin:

In der schwierigen Anfangszeit als Selbständige haben die Eltern Steffen geraten, sich nach einem anderen Beruf umzuschauen. Der wollte jedoch unbedingt Schiffsführer werden.

O-Ton 12 Steffen Gausch:

Man hört es ja auch an der Geschichte von meinen Eltern oder von meinem Vater, was er bis dato geleistet hat, und das kann man schon sagen, dass er ein großes Vorbild ist, ja.

Erzählerin:

Steffen Gausch ist ehrgeizig. Schiffsführer auf der Eventus sein, das reicht dem heute 30-Jährigen schon längst nicht mehr. Auf der Werft seines Vaters lief 2015 ein Tankschiff der eigenen Reederei vom Stapel, Steffen hat es mitentwickelt.

O-Ton 13 Steffen Gausch:

Also, wenn ich Zuhause bin, bin ich im Büro, dann bin ich im Auto unterwegs, dann bin ich bei uns auf der Werft, da ist Action, da macht man viel, da ist man viel unter Leute und hier sitzt man natürlich vier Wochen im Steuerhaus. Das kann in den letzten Wochen schon zum Teil langweilig werden. Das ist schon so. Aber es macht nach wie vor Spaß, und es ist ein sehr schöner Beruf.

Atmo 5: Steuerhaus

Regie: Erzählerin über Atmo

Erzähler:

Deutsche Schiffsführer gibt es immer weniger. Zurzeit etwas mehr als 4000.

O-Ton 14 Steffen Gausch:

Die Generation, wie jetzt von meinem Vater, ... also, die heute 50, 60 Jahre alt sind, war sehr stark, da wurde sehr viel ausgebildet, viele Leute sind aufs Schiff, da waren aber auch die Arbeitsbedingungen schlecht. Und das sieht man bei uns im Dorf ... Also, zwischen mir und meinem Vater ist ein Loch, würde ich fast sagen, von.... 30 Jahren. (...) Wir sind ja ein Schifferdorf, die meisten Schiffer sind weit über 70, und dann gibt es mich und mein Vater als zweitjüngste. Und dazwischen gibt es keine Leute, weil einfach die Arbeitsbedingungen zu der Zeit zu schlecht waren und die Angebote an Land zu gut dann.

Atmo 6: Messe

Regie: Erzählerin über Atmo

Erzähler:

Die Reederei GAUSCH Tankschiffahrt hat bereits zwei junge Männer zum Schiffsführer ausgebildet und auch eingestellt. Der 22-jährige Steuermann Henning Haats könnte der nächste sein.

O-Ton 15 Henning Haats:

Man fängt auf dem normalen Weg als Schiffsjunge an, das ist die Ausbildung. 3 Jahre ist man Schiffsjunge und nach der Ausbildung ist man Bootsmann. Und Bootsmann muss man ein Jahr sein, dann kann man sich den Steuermann eintragen lassen in sein Schiffahrt-Dienstbuch.... Und nach dem einen Jahr als Bootsmann kann man Steuermann werden, das bin ich jetzt, und dann braucht man acht Berg- und Talfahrten, also 8-mal den Rhein hoch und 8-mal den Rhein runter und dann kann man das Patent machen. (...) Und wenn man Glück hat, wird man gleich Schiffsführer.

Atmo 6: Messe

Regie: Erzählerin über Atmo

Erzählerin:

Als Steuermann verdient er knapp 2000 Euro netto im Monat. Trotz aller Unwägbarkeiten der Selbständigkeit, irgendwann will er sein eigenes Schiff haben.

O-Ton 16 Henning Haats:

Ich möcht schon gerne selbständig werden, so Gott will, schaff ich dat auch, weil, ich hab gerne, dass ich mein eigener Herr bin, dass ich sagen kann: Heut ist Sonntag, machen wir mal nichts. Und immer angestellt sein, ja, ist ein Für und Wider: Man muss sich halt um weniger kümmern und bekommt sein Geld trotzdem, aber man hat auch nicht die Freiheiten. Und das möchte ich schon gerne haben.

Atmo 6: Messe

Regie: Erzählerin über Atmo

Erzählerin:

Neben der beruflichen Qualifikation muss man jedoch besonders eine Fähigkeit an Bord haben.

O-Ton 17 Henning Haats:

Man muss soziale Kompetenzen haben, man sollte jetzt nicht nur an sich denken können, man muss schon gut mit anderen Menschen klarkommen. Weil, wir sind hier immerhin auf 110 Metern, und wir können nirgendwo hin. Das ist mal nicht eben so, oh, ich geh jetzt mal weg, ich hab die Schnauze voll von dir, ja, da kann ich 110 Meter nach vorne laufen und das war's.

Atmo 6: Messe

Regie: Erzählerin über Atmo

Erzählerin:

Die Bedingungen an Bord haben sich stark verbessert. Am Heck sitzt die Wohnung für die Besatzung auf Gummi, damit die Vibration nicht durchkommt. Auch die Kommunikation mit den Menschen an Land ist problemlos.

O-Ton 18 Henning Haats:

Wir haben heutzutage alle ein Smartphone, damit kann man wunderbar in Kontakt bleiben, und auch mit der Freundin geht das.

Atmo 5: Steuerhaus

Regie: Erzählerin über Atmo

Erzählerin:

Die GAUSCH Tankschiffahrt hat heute 31 Mitarbeiter – Daniel, Steffen und Karin Gausch eingerechnet. Die Mutter von Steffen führt das Büro in Greffern. Das Personal macht den höchsten Betrag an monatlichen Fixkosten aus, dazu kommen Bankraten, sowie Kraftstoff-, Instandsetzungs- und Reparaturkosten für die Hightech-Flotte. Das bringt den Familienbetrieb wirtschaftlich unter Druck. Wenn eines der Schiffe drei bis vier Tage stillliegt, macht die Firma ein Minus von etwa 12.000 Euro.

O-Ton 19 Steffen Gausch:

Wir leben eigentlich immer von Reise zu Reise, und im Moment sind die Zeiten gut. Aber man ist nicht gefeit davor, dass nächstes Jahr wieder Zeiten kommen, die sehr schlecht sind. Deswegen, bis die Schiffe bezahlt sind, muss man schon richtig hinterher sein, dass es Tag und Nacht läuft.

Atmo 5: Steuerhaus

Regie: Mit Atmo beide O-Töne verblenden.

O-Ton 20 Daniel Gausch:

Wir hängen auch in wirtschaftliche.... Wandel ... wie andere Unternehmen auch, die schlechtere Zeit kommt. Aber ich glaub, wir sind gut aufgestellt für die schlechte Zeit. A sind wir zwei Generationen, wo gut zusammen arbeite, das hilft viel, bin ich der Meinung, weil die junge Generation bringt die Erneuerung, bringt viel Schwung rein, und die ältere Generation, so fühl ich das manchmal, ist dann eher die vorsichtige und die zurückhaltende Generation momentan. Aber das Mittelmaß zwischen uns, zwischen Vater und Sohn ist genau das Richtige, wo uns, glaub ich, weiterbringt.

Erzählerin:

Selbstfahrende Schiffe – bei diesem fundamentalen Umbruch waren die Rollen zunächst jedoch zwischen Vater und Sohn vertauscht.

O-Ton 21 Steffen Gausch:

Mein Vater hat durch die Werft zu den technischen Betrieben mehr Kontakt. Und der ist gekommen und hat gesagt: „Du, da gibt es jetzt ein selbstfahrender Pilot und das kommt langsam.“ Und ich habe gesagt: „Ah, das brauchen wir nicht. Der Beruf macht doch Spaß und warum Arbeitsplätze vernichten, wenn man das doch selber machen könne?!“ Aber mittlerweile haben wir uns da auch schon hinterdacht und planen auch, wenn wir ein neues Schiff bauen, da die Investitionen zu tätigen.

O-Ton 22 Daniel Gausch:

Wir haben auf der Werft schon zwei Schiffe gebaut mit autonomem Fahren. ... Ich kann euch aber beruhigen, der Beruf geht deshalb nicht verloren.... Es wird immer ein Schiffsführer an Bord sein müssen, wo die Verantwortung hat. Und er muss auch immer in seinem Steuerhaus bleiben und das Autonome überwachen. Das ist auch beim LKW-Fahrer so, der wird auch immer autonom fahren und trotzdem muss er... in seinem Fahrerhaus sitzen. Es ist einfach auf einer Seite eine Erleichterung für das Personal.

O-Ton 23 Steffen Gausch:

Das ist auch so ein Punkt, wir diskutieren immer um die Sache, also grundsätzlich. Wenn wir am Tisch sitzen, auch mit meiner Mutter zusammen, da geht's am wenigsten um persönliche Sachen, sondern immer ums Ziel, den Betrieb voran zu bringen, und da hat mal der eine Recht und dann mal der andere. Und dann kann man sich das zugestehen. Und ich glaub, deswegen ist auch der Grund, warum wir eigentlich wenig Konflikte haben.

Musikakzent

Atmo 7: Eventus Bugwasser

Gleichmäßiges Wasserplätschern (dazu leicht auf der Wasseroberfläche peitschender Schlauch)

Regie: Erzählerin über Atmo legen

Erzählerin:

Die Eventus fährt auf der schönsten Rheinstrecke nachts. Während sie den Flusswindungen durch das Mittelrheingebirge folgt, erkennen die Schiffsführer nur schemenhaft die Burgen an den Hängen, die Loreley, die Orte Kaub und St. Goar. Die Strecke besteht nur aus Felsen, auf ihr müssen sie besonders gut navigieren - in Dunkelheit und Nebel mit Radar. Um 4 Uhr morgens übernimmt Norbert Buchert wieder den Steuerknüppel.

Atmo 8: Durchsage Wasserstand

Mann über Funkgerät: Kaub.... Koblenz.... KölnDüsseldorf ... Ruhrort..... Emmerich....Hier ist Oberwesel Revierzentrale. Gute Fahrt. (Knacken)

Erzählerin:

Rheinkilometer 529: Freitag, 16. August. 5 Uhr 21:

Die Revierzentrale Oberwesel gibt die Niedrigwasser Vorhersage für die nächsten Tage durch. Das Tankschiff passiert Bingen, unter dem violetten Himmel der aufgehenden Sonne. In knapp 9 Stunden soll es in Frankfurt zur Entladung sein. Die Zeit wird knapp. 7 Uhr 30 kommt Henning Haats in das Steuerhaus und macht sich einen Kaffee. 8 Uhr beginnt seine Tagesschicht.

Regie: Erzählerin in Anfang folgender Atmo einbetten.

Atmo 9: Steuerhaus: Norbert Buchert: Morgen

Klappern Tasse

Norbert Buchert: Alles gut, Henning.

Henning Haats: Ein neuer Tag, nä. ...

Kaffeemaschine...

Norbert Buchert: Ja, Henning, heute ist Abwaschen angesagt. Abwaschwetter. ...

Henning Haats: Mir ist das egal. ... (....)

Norbert Buchert: Henning, die Sonne scheint dir ins Gesicht. Die Arbeit ruft, du siehst sie nicht.

Henning Haats: Ja, wie immer. ... (...)
Atmo Steuerhaus

Atmo 10: Abwaschen Deck
Wasser aus Schlauch – abspritzen Deck Schrubber...

Regie: Erzählerin über Atmo

Erzählerin:

Rheinkilometer 500: 9 Uhr.
Norbert Buchert blickt auf die gleichförmigen Neubauten am Mainzer Ufer.

O-Ton 24 Norbert Buchert:

Wohnen am Fluss oder Wohnen am Wasser wird ja immer aktueller. Und gerade hier in Mainz ist eine über 100 Jahre alte Anlegestelle kaputt gemacht worden durch neue Wohnhäuser. Es ist jetzt anlegen komplett verboten. ... Es gibt halt viele Probleme mit den Anwohnern. Die wollen uns Schiffer nicht mehr am Ufer haben, wollen die Schiffe zwar gerne anschauen, aber nicht mehr, dass wir bei ihnen anlegen und quasi mit unseren Schiffen vor deren Nase liegen. ...

Wir werden ja total ausgeschlossen, wir haben keine Möglichkeit mehr, von unserem Schiff runterzukommen. Geht es um Einkaufen, geht es um gesundheitliche Notfälle, geht es um familiäre Kontakte. Wo sollen wir noch ankommen, ... wie sollen wir das regeln?!

Atmo 5: Steuerhaus

Regie: Erzählerin über Atmo

Erzählerin:

Rheinkilometer 496: Die Eventus biegt in die Mainmündung ein. Schiffsführer Norbert Buchert nimmt Kontakt mit der noch vier Kilometer entfernten Schleuse auf.

Atmo 11: Funk: Norbert Buchert: Schleuse Kostheim,

Mann (Funk): Hier ist Kostheim, guten Morgen.

Norbert Buchert: Guten Morgen, Eventus, wir sind unterhalb der Mainmündung zu Berg.

Mann (Funk): Ja, Schleuse kommt mit Talfahrt bei der Einfahrt.

Norbert Buchert: Super, dann passt das. Bis die ab sind, sind wir da. Prima. Wir haben 1890 Tonnen Diesel geladen. Von Rotterdam nach Frankfurt Oberhafen.

Mann (Funk): Jo, Danke.

Norbert Buchert: Bis später.

Knacken Telefon.

Erzählerin:

Glück gehabt. Kein weiteres Schiff will in die Schleusenkammer. Das hätte eine erhebliche Zeitverzögerung bedeutet. Jaroslav Wessely steht am Bug, der zweite Steuermann sagt die Abstände an. Norbert Buchert schaut auf die Monitore der

Bordkameras zu beiden Schiffsseiten und steuert mit guter Koordination die abgeladene Eventus langsam in die Schleusenkammer. Präzisionsarbeit: Die Einfahrt ist 12 Meter breit, die Eventus 11;44 Meter. Es bleiben nur 56 Zentimeter Platz zu beiden Seiten.

Regie: Erzählerin in folgende Atmo einfügen, so dass soweit wie möglich die Ansagen frei stehen.

Atmo 12: Funk: Jaroslav (Funk) Noch 30 Meter, ein bisschen backbord.... 15, 20 steuerbord...

Jaroslav (Funk) Jetzt ist Steuerbord 20 Abstand, 20 bleibt..

Jaroslav (Funk) Ungefähr 10 Meter bis zur Einfahrt, Abstand 15

Jaroslav (Funk) Klein bisschen backbord, Norbert, ein klein bisschen backbord...

Jaroslav (Funk) Gut, vorne ist drin, Abstand 30.

Geräusch Steuerhebel...(....)

Norbert Buchert: Schleuse Kostheim, wir sind drinne, zum Schleusen bereit. Danke.

Mann (Funk): Danke, geht los.

Knallen Telefonhörer.

Musikakzent

Atmo 13: Bugwelle: Bugwasser (schwappend) Sirene Krankenwagen (deutlich! Immer lauter werdend) Bugwasser (schwappend)

Regie: Erzählerin über Atmo

Erzählerin:

Mainz-Kostheim, Eddersheim Griesheim, Offenbach - vier Staustufen wird die Eventus hochgeschleust. Jedes Mal ist die Kammer für sie bereit. Ohne jegliche Wartezeiten.

Mainkilometer 40. 14 Uhr.

Pünktlich erreicht das Tankschiff den Frankfurter Oberhafen. Nach 2 ½ Tagen und rund 540 Kilometern Bergfahrt, wie der Schiffer sagt, wenn er stromaufwärts fährt.

Und da stehen sie, ganz am Ende des Hafenbeckens, die Tanks des Mineralölgroßhändlers. Jetzt hat Steffen Gausch wieder Schicht. Er muss die Eventus rückwärts an die Anlegestelle steuern. Der Rohranschluss an Bord soll auf den Zentimeter genau gegenüber dem Verladearm an Land kommen. Beim Manöver assistieren die beiden Steuermänner. Am Bug steht Jaroslav Wessely, am Heck Henning Haats.

Regie: Im Folgenden die einzelnen Takes in die Atmo 15 mit dem Anlegermanöver integrieren, so dass möglichst die Durchsagen freistehen.

Atmo 15: Anlegen Hafen: Atmo Steuerhaus

Jaroslav Wessely (Funk): 20 Meter bis zum Poller.

Henning Haats (Funk): Der Anschluss ist jetzt gleich beim Heck.

Atmo Steuerhaus

Henning Haats (Funk): Noch 15 Meter zurück
Henning Haats (Funk): Noch 10 Meter zurück
Henning Haats (Funk): Es ist hinten noch gut drei Meter ab. Wir müssen hinten noch gut 5 Meter zurück.
Steffen Gausch: Henning kannst du hinten gerade mit dem Reibholz aufpassen?!
Henning Haats (Funk): Ja, kann ich.
Jaroslav Wessely (Funk): Wenigsten 2, 2 ½ Meter.
Jaroslav Wessely (Funk): Noch 1 Meter.
Jaroslav Wessely (Funk): Noch 1 Meter.
Jaroslav Wessely (Funk): Noch halber Meter.
Henning Haats (Funk): Wir halten fest, Steffen, das passt so.

Atmo Steuerhaus

Erzählerin:

Der Klimawandel setzt Politiker und Wirtschaft unter Druck, umweltfreundlichere Transportmittel zu entwickeln. In den Diskussionen von Vater und Sohn geht es um Dieselfahrverbote in Städten, um Elektroautos, die verstärkt auf den Markt drängen. Sie aber transportieren Diesel in Deutschland. Der Treibstoff wird womöglich bald nicht mehr gebraucht. Die Herausforderungen für die kleine Reederei GAUSCH Tankschiffahrt bleiben groß.

O-Ton 25 Daniel Gausch:

Meine Frau und ich hatten schon viele Herausforderungen in dem Betrieb, hatten aber immer das Ziel vor Augen, wo wir hinmüssen. Heut ist das so,... wir hätten die finanziellen Möglichkeiten, neue Wege zu gehen, aber uns fehlt das Ziel. Also, aus der Erfahrung raus, ja, wenn eine Tür zugeht, macht sich die andere wieder auf, und die Tür müssen wir noch finden. wenn ich ehrlich bin, haben wir diese Türe noch nicht.

O-Ton 26 Steffen Gausch:

In der Tankschiffahrt, wie die Zukunft aussieht, ist wirklich noch sehr undurchsichtig. Gibt es Alternativkraftstoffe? Gibt es andere Energieformen? Oder im schlimmsten Fall gibt es gar keine Tankschiffahrt mehr auf dem Rhein. Das muss man sich angucken.

O-Ton 27 Daniel Gausch:

Ich bin auch ein Mensch, wo immer Angst hat. Vieles ist nicht nur aus Unternehmertum geboren und aus Kraft und Überzeugung, sondern vieles ist auch gekommen: Ja, wir müssen jetzt andere Wege gehen, so wie jetzt auch: Was passiert in fünf Jahren mit Elektroauto, mit Mineralöl, was kommt da? Das treibt einen an.

Erzählerin:

Auf jeden Fall werden sie ihre Flotte modernisieren, eventuell verstärkt auf Frachtschiffe setzen.

O-Ton 26 Steffen Gausch:

Wenn man die Wirtschaftlichkeit von einem Binnenschiff anguckt, steht die außer Frage. Das heißt, bei großen Mengen, alles, was über 3, 4, 500 Tonnen zu transportieren gilt, sind wir vom Preis-Leistung unschlagbar.

Atmo 16: Festmacherdraht

Regie: Erzählerin über Atmo Festmacher

Erzählerin:

Die beiden Steuermänner machen die Eventus an der Entladestelle fest. Für die 1900 Tonnen Diesel hätten 50 LKWs fahren müssen. Schiffsführer Daniel Gausch ruft im Büro des Mineralölgroßhändlers an. Die Entladung kann beginnen.

Atmo 17: Anlegen Hafen:

Steffen Gausch (am Telefon): Ja, Hallo, hier ist die Eventus ... Du, wir liegen da.
Alles klar, bis gleich. Tschüss.